Die Politische Meinung



SYRIEN

Der Krieg und die Folgen

ZUM SCHWERPUNKT Roderich Kiesewetter, Wiederaufbau jetzt? Die Rolle Deutschlands und Europas; Carsten Wieland, Teufelskreis der Gewalt; Kristin Helberg, Russlands Rolle im Syrien-Konflikt; Nir Boms, Israel und Syrien; M. Murat Erdoğan, Die politische Dimension der syrischen Flüchtlingskrise in der Türkei

INTERVIEW Albrecht von Boeselager über die Möglichkeiten und Grenzen humanitärer Hilfe in Syrien

SEITENBLICK Bronisław Komorowski, Parlamentarismus im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und staatlicher Souveränität

ERINNERT Wolfram Pyta, Veritable Revolution – die Weimarer Republik in der Forschung

9 €, Nr. 553, November/Dezember 2018, 63. Jahrgang, ISSN 0032-3446, www.politische-meinung.de



„Sie bringt heute das Essen nach Haus.
Unsere Männlichkeit ist in Gefahr.“

Jenseits der Flüchtlingszahlen

**Die surrealen Inszenierungen
des Fotografen Omar Imam**

„Das Elend syrischer Flüchtlinge ist tausendfach abgelichtet und immer wieder reproduziert worden – aber wer hat es wirklich begriffen?“, fragt Omar Imam, der selbst aus seiner Heimat Damaskus fliehen musste. Er hat erlebt, wie Flüchtlinge als bedürftige Masse wahrgenommen werden und ihre persönlichen Schicksale hinter anonymen Statistiken verschwinden.

Die in libanesischen Flüchtlingslagern aufgenommenen Fotografien zielen auf die persönlichen Schicksale der Menschen. Omar Imam bat sie, ihr eigenes Leben wie Schauspieler nachzustellen: in fiktiven Szenen, die aber tief in den realen Biografien wurzeln. Inszenieren sie vielleicht „selbst gewollte Träume, die nicht einschläfern, sondern aufwecken wollen“?

René Magritte, berühmter Maler des Surrealismus, beschrieb vor vielen Jahrzehnten mit diesen Worten das Ziel seiner Kunst.

Fotos: © Omar Imam

Syrien

Der Krieg und die Folgen



„Wir mussten Gras essen, etwas anderes gab es
nicht mehr, nachdem das Regime uns ausgehungert hatte“,
erzählt Amenah, die 2013 mit ihren drei
Kindern aus dem belagerten Palästinenserviertel in
Damaskus floh. „Ich konnte es einfach nicht schlucken,
aber ich zwang mich dazu, damit die Kinder es
mir nachmachten.“

Im Libanon bekam sie anfangs kaum einen Bissen herunter.
Sie ertrug den Akt des Essens nicht mehr.



„Meine Frau ist erblindet … Ich erzähle ihr die Geschichten ihrer Lieblings-Fernsehserie und ändere manchmal das Drehbuch … um mehr Abwechslung für sie zu schaffen.“



Kawthar war 16, als die arrangierte Ehe vollzogen werden sollte. Sie verweigerte sich und wurde geschlagen.
„Ich wünschte, ich wäre ein Drache – ich würde die Schleier verbrennen und alles in diesem Zelt.“



Im Krieg verlor Faten ihre Mutter, drei Brüder und die vierjährige Tochter. Ihr Mann Yassin verunglückte nach der Flucht. Während der Operation erklärte der Arzt, er könne nicht weitermachen, weil die nötigen Werkzeuge zur Anpassung der Metallkonstruktion in Yassins Rücken fehlten. „Für einen Augenblick dachte ich, wir sprächen mit einem Automechaniker und nicht mit einem Arzt. Wir sind Flüchtlinge, aber doch menschliche Wesen.“

Heute träumt Faten davon, Physiotherapeutin zu werden, und will dafür sorgen, dass die richtigen Instrumente ständig bereitliegen.



„Mein Mann wagte es nicht, auf die Straße zu gehen, wegen der Kontrollpunkte; also musste ich die meisten Besorgungen machen … Wenigstens hat er, bevor wir geschieden wurden, geholfen, Belästigungen von meinen Töchtern und mir abzuhalten.“



Maher und Naleen flohen 2014 nach Beirut und erlangten mehr Freiheit. „In der libanesischen Gesellschaft sind wir zwar Außenseiter, aber in Syrien konnten wir nicht die gleiche Privatheit haben.“


Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
Jeep
betclic